

**Leitfaden für Modulabschlussarbeiten und Masterarbeit**  
Stand 08/2022

**Inhaltsverzeichnis**

<b>A. Allgemeine Bemerkungen</b> .....	2
I. Modulabschlussarbeit.....	3
II. Masterarbeit.....	4
<b>B. Inhaltliche Kriterien/ Gliederung</b> .....	5
<b>C. Formale Gestaltung - die äußere Form</b> .....	6
I. Teile der Arbeit und ihre Reihenfolge .....	6
II. Schriftbild, Rand, Hervorhebungen, Sprache .....	7
III. Umfang .....	7
IV. Anhang .....	8
V. Transkriptionen.....	8
VI. Inhaltsverzeichnis .....	10
<b>D. Zitieren und abteilungsinterne Formalia</b> .....	10
I. Zitate und Anmerkungen im Text.....	10
II. Zitationsarten .....	12
1. Zitieren aus Monografien .....	14
2. Zitieren aus Zeitschriftenaufsätzen .....	15
3. Zitieren aus Sammelwerken.....	16
4. Zitieren aus Lexika.....	16
5. Zitieren aus dem Internet.....	17
6. Zitieren aus Social Media.....	17
7. Zitieren aus Film- und Bildquellen:.....	17
8. Zitieren aus Archivquellen.....	18
9. Zitieren aus Interviews .....	18
10. Allgemeine Hinweise zur Zitation in Fußnoten und Literaturverzeichnis.....	19
III. Hinweise zum Literaturverzeichnis und Quellenverzeichnis (Empirie).....	20
<b>E. Studienbetreuung</b> .....	22
<b>F. Quellenangabe</b> .....	22

## Leitfaden für Modulabschlussarbeiten und Masterarbeit

Stand 08/2022

### A. Allgemeine Bemerkungen

- In ihren Abschlussarbeiten sollen Sie lernen und unter Beweis stellen, dass Sie sowohl im Hinblick auf Ihre eigene Forschung als auch auf die Verschriftlichung **eigenständig und präzise** an einem wissenschaftlichen Thema arbeiten können. Denken Sie daran: Plagiate sind tabu!
- Die Arbeiten sollten im Hinblick auf Rechtschreibung und Grammatik **fehlerfrei** sein, deshalb setzen wir grundsätzlich voraus, die Arbeiten Korrektur zu lesen bzw. Korrektur lesen zu lassen.
- **Gendergerechte Schreibweise:** Eine gendergerechte Schreibweise gehört zum wissenschaftlichen Standard und wird auch an vielen anderen Stellen von Ihnen gefordert werden. Daher ist es von Vorteil, dies frühzeitig zu lernen. Mögliche Schreibweisen sind a) immer beide Formen zu nennen „Studentinnen und Studenten“, b) neutrale Formen zu wählen „die Studierenden“, c) verbindende Schreibweisen zu nutzen „StudentInnen“ / „Student\_innen“ / „Student\*innen“. Für welche Schreibweise Sie sich entscheiden, bleibt Ihnen überlassen. Machen Sie sich mit den unterschiedlichen Schreibformen<sup>1</sup> vertraut und bleiben Sie nach Ihrer Wahl im gesamten Text einheitlich.
- Zum Umfang der Modul- und Masterarbeiten, dem Nichtbestehen, Rücktritt, Wiederholungen, weiteren Anmeldungs- und Prüfungsmodalitäten etc. lesen Sie bitte die aktuelle Prüfungsordnung für die konsekutiven Masterstudiengänge der Philosophischen Fakultät vom 17. August 2018 sowie die Änderung der PO 2018 vom 29. Juli 2021 und/oder kontaktieren Sie unser Studiengangsmanagement (achten Sie zudem auf mögliche neuere Änderungen der Prüfungsordnung, die sowohl auf der Abteilungswebsite als auch auf den Dekanats- und Rektoratsseiten angekündigt werden).

---

<sup>1</sup> Beispielsweise über die Broschüre zum antidiskriminierendem Sprachhandeln der AG Feministisch Sprachhandeln der HU Berlin. Online unter [https://feministisch-sprachhandeln.org/wp-content/uploads/2015/04/sprachleitfaden\\_zweite\\_auflage.pdf](https://feministisch-sprachhandeln.org/wp-content/uploads/2015/04/sprachleitfaden_zweite_auflage.pdf) (Stand 18.08.2022).

## Leitfaden für Modulabschlussarbeiten und Masterarbeit

Stand 08/2022

### I. Modulabschlussarbeit

- Die Modulabschlussarbeit ist notenrelevant und bildet die Abschlussprüfung eines Moduls. Sie soll die Fähigkeit der Studierenden dokumentieren, die im Rahmen der Lehrveranstaltungen eines Moduls gestellten Aufgaben wissenschaftlich zu bewältigen. Anhand von Modulabschlussarbeiten werden das eigene Methodenbewusstsein geschärft sowie die Darstellung wissenschaftlicher Zusammenhänge und das wissenschaftliche Schreiben erlernt und geschult.
- Die Modulabschlussarbeit sollte sich thematisch auf den Inhalt der Lehrveranstaltungen des Moduls beziehen. Geschrieben und bewertet wird die Modulabschlussarbeit jedoch immer nur in einer Lehrveranstaltung des Moduls; Thema und Fragestellung sind mit den jeweiligen Dozent\*innen individuell abzusprechen.
- Dazu gehört unbedingt, dass Sie wissenschaftliche Literatur in Ihrem Themenbereich und aus spezifisch kulturanthropologischer Perspektive zur Kenntnis nehmen, rezipieren und eigene Positionen daraus entwickeln. Die Recherche vor Ort in der Abteilungsbibliothek ist dafür unumgänglich!
- Darüber hinaus weisen wir darauf hin, dass Wikipedia-Artikel keine wissenschaftliche Sekundärliteratur sind und nicht als solche zitiert werden dürfen. Sie können jedoch bei der Recherche hilfreich sein oder als Primärquelle dienen, müssen dann aber unbedingt wissenschaftlich kommentiert und interpretiert werden. Dasselbe gilt für jede Art von nicht-wissenschaftlichen Internetquellen!
- **Wichtig:** Die Modulabschlussarbeit muss in dem Semester, in dem sie geschrieben werden soll, zeitig und **zwingend** mit dem\*der Betreuer\*in besprochen (!) werden und innerhalb eines vom Prüfungsamt vorgegebenen Zeitraums angemeldet werden (i. d. R. spätestens Mitte März und Mitte September - die Besprechung mit dem\*der Betreuer\*in muss (!) früher erfolgen).<sup>2</sup> Eine Arbeit, die im Vorfeld nicht besprochen wurde, wird nicht angenommen!
- Nach der Anmeldung muss die Arbeit nach zwei bis spätestens nach sechs Wochen abgegeben werden. Die Abgabefrist wird von den Prüfer\*innen auf dem Anmeldebogen eingetragen. Diese Fristen gelten für den Studiengang Transkulturelle Studien/ Kulturanthropologie mit Prüfungsordnung 2018.
- Wer eine Verlängerung braucht, muss sich dafür an das Prüfungsamt wenden, bei Krankheit mit einem ärztlichen Attest. Die Prüfer\*innen selbst können nicht über eine Verlängerung entscheiden!

---

<sup>2</sup> Beachten Sie hierfür bitte die Vorgaben des Prüfungsamtes der Philosophischen Fakultät. Online unter: <http://www.philfak.uni-bonn.de/de/studium/pruefungsamt/im-studium/leitfaden-hausarbeit> (Stand 18.08.2022).

## Leitfaden für Modulabschlussarbeiten und Masterarbeit

Stand 08/2022

- Drucken Sie sich nach der Anmeldung der Modulabschlussarbeit bei BASIS das „Prüfungsformular für Hausarbeiten“ (Formular „Themenstellung und Benotung“) aus, besprechen dieses mit den Betreuer\*innen der Arbeit zeitnah zur Anmeldung und legen es bei Abgabe der Modulabschlussarbeit bei. Dieses Formular dient zur Verbuchung Ihrer Note. Arbeiten ohne Anmeldeformular werden nicht mehr vom Prüfungsamt akzeptiert.
- Es sind zwei Exemplare der Modulabschlussarbeit abzugeben, einmal als Ausdruck und einmal in Form einer PDF-Datei per E-Mail an die\*den Betreuer\*in.
- Bitte verzichten sie auf Schnellhefter, Folien, Heftstreifen etc., diese werden vom Prüfungsamt entsorgt. Eine Heftung über Tacker oder ähnliches reicht vollkommen aus.

## II. Masterarbeit

- Das Thema der Masterarbeit wird in Absprache mit dem\*der Erstbetreuer\*in und ggf. dem\*der Zweitbetreuer\*in im 3. und 4. Mastersemester ausgearbeitet. Als Hilfestellung für die Ausarbeitung des Themas dient das Modul Forschungswerkstatt.
- Die Masterarbeit kann erst angemeldet werden, wenn der\*die Student\*in mindestens 60 LP erworben hat.
- Für die Anmeldung der Masterarbeit muss ein Exposé geschrieben werden, das von den Betreuer\*innen akzeptiert und bestätigt wird.
- Die Anmeldung der Masterarbeit läuft über das Prüfungsbüro der Philosophischen Fakultät. Eine Kopie des Anmeldeformulars muss im Sekretariat der Abteilung hinterlegt werden.
- Die Abgabe der Masterarbeit erfolgt **fristgerecht** beim **Prüfungsamt** in (1) elektronischer UND (2) postalischer Form: (1) digital als PDF-Datei per E-Mail über Ihre Uni-Bonn-Mailadresse oder per Kontaktformular des Prüfungsamts; (2) postalisch sind **drei gedruckte Exemplare** der Masterarbeit abzugeben. Eine klassische Leimbindung mit Softcover reicht aus. Bitte beachten Sie hierzu unbedingt die jeweils aktualisierten Anforderungen des Prüfungsamtes in der „**Handreichung zur Masterarbeit**“<sup>3</sup>.
- Der Anhang als solcher (Transkripte, Beobachtungsprotokolle, Feldnotizen etc.) muss nicht ausgedruckt und gebunden werden. Er MUSS der Masterarbeit aber als Anhang in digitaler Form angefügt werden.
- Darüber hinaus soll die Masterarbeit plus Anhang zusätzlich per E-Mail als PDF-Datei an

---

<sup>3</sup> Prüfungsamt der Philosophischen Fakultät, Handreichung zur Masterarbeit. Online unter: <http://www.philfak.uni-bonn.de/de/studium/pruefungsamt/download/handreicherung-zur-masterarbeit> (Stand 18.08.2022).

## Leitfaden für Modulabschlussarbeiten und Masterarbeit

Stand 08/2022

die Betreuer\*innen und Gutachter\*innen der Arbeit gehen. Halten Sie hierfür Rücksprache mit den Betreuer\*innen bzw. Gutachter\*innen.

- Weitere Informationen zur Masterarbeit entnehmen Sie der aktuellen Prüfungsordnung (PO 2018)<sup>4</sup> und den fachspezifischen Bestimmungen für den Masterstudiengang Transkulturelle Studien/Kulturanthropologie.

### B. Inhaltliche Kriterien/ Gliederung

Das Thema sollte zweckmäßiger Weise in Teilfragen zerlegt sein, wobei die Einzelüberschriften aussagekräftig zu wählen sind. Im Text der Arbeit muss die Gliederung eingehalten werden. Wichtig ist, dass der Textteil der Arbeit in die vier Teile „Einleitung“, „Grundlagenteil“, „Hauptteil“ und „Schluss“ gegliedert ist (wobei die Einzelteile nicht unbedingt derart zu benennen sind, sondern thematische Kapitel bilden sollen). Es ist darauf zu achten, dass die Einleitung vom Gesamtseitenumfang circa 10 %, der Grundlagenteil 20 %, der Hauptteil ca. 60 % und der Schlussteil ca. 10 % der Seiten einnehmen. Inhaltlich sollten sich die einzelnen Textteile an folgenden Leitvorgaben orientieren:

#### Einleitung (1-2 S. bei Modulabschlussarbeiten<sup>5</sup>)

- führt zum Thema hin und nennt das Thema,
- verdeutlicht die fachwissenschaftliche Relevanz des Themas,
- verortet das Thema im Fach (z. B. Protestforschung, Populärkulturforschung, ...),
- nennt die konkreten Fragestellungen,
- benennt kurz die Quellen und die methodische Vorgehensweise,
- gibt einen Überblick über den Aufbau der Arbeit.

#### Grundlagenteil (ca. 4-7 S. bei Modulabschlussarbeiten)

- präzisiert die gewählten empirischen Methoden ausführlich (bei empirischen Arbeiten ein MUSS),
- definiert grundlegende Begriffe und Theorien, die in der Analyse verwendet werden,
- nennt den (aktuellen) Forschungsstand zu einem Thema auf Grundlage der Verortung im Fach (mind. 10–15 Titel; welche\*r Autor\*in hat was zu Ihrem Thema erforscht und herausgefunden?).

---

<sup>5</sup> Bzgl. des Seitenumfangs der einzelnen Teile in der Masterarbeit halten Sie bitte Rücksprache mit Ihren Betreuer\*innen.

**Leitfaden für Modulabschlussarbeiten und Masterarbeit**  
Stand 08/2022

Hauptteil (ca. 8-13 S. bei Modulabschlussarbeiten)

- beantwortet die Forschungsfrage in logischen und systematisch aufeinander aufbauenden Schritten auf Grundlage der Analyse Ihrer Quellen (Interviews, Beobachtungen, Archiv-, Bild-, Medienquellen etc.) in VERBINDUNG mit der Theorie,
- berücksichtigt in der Analyse die für das Thema und die Fragestellungen relevante kulturanthropologische und interdisziplinäre Forschungsliteratur (in deutscher und englischer Sprache),
- entwickelt eine eigenständige Argumentation, die in sich konsistent ist und zu neuen Gedanken überleitet (keine Gedankensprünge),
- gliedert sich in Abschnitte (Kapitel bzw. Unterkapitel), die in Aufbau und Inhalt der Argumentationsfolge entsprechen und inhaltlich verknüpft sind.

Fazit, Ausblick (ca. 2-3 S. bei Modulabschlussarbeiten)

- fasst die Ergebnisse zusammen und diskutiert diese,
- beantwortet die zu Beginn aufgeworfene Fragestellung,
- gibt einen Ausblick auf mögliche weitere und anschließende Forschungen.

**C. Formale Gestaltung - die äußere Form**

I. Teile der Arbeit und ihre Reihenfolge

- (1) Deckblatt,
- (2) Inhaltsverzeichnis (Gliederung mit Seitenangaben),
- (3) Text der Arbeit: Einleitung, ggf. Grundlagenteil, Hauptteil, Zusammenfassung bzw. Schlusswort,
- (4) Literatur- und Quellenverzeichnis,
- (5) Anhang mit eigenem Inhaltsverzeichnis (empirisch genutzte Quellen)

ggf. zu ergänzen durch: Abkürzungsverzeichnis, Symbolverzeichnis, Abbildungsverzeichnis o.Ä., die nach dem Literaturverzeichnis einzufügen sind.

- Die Seiten der Arbeit sind durchgehend mit arabischen Ziffern zu nummerieren, beginnend mit der ersten Nummerierung im Textteil (d. h. Deckblatt und Inhalts-

## Leitfaden für Modulabschlussarbeiten und Masterarbeit

Stand 08/2022

verzeichnis werden nicht mit Seitenzahlen versehen, aber mitgezählt).

- Für die Deckblätter gelten verbindliche Gestaltungsvorschriften, die Sie unbedingt einhalten müssen.<sup>6</sup>

### II. Schriftbild, Rand, Hervorhebungen, Sprache

- Die Arbeit ist (normale Schriftgröße = 12 pt bei Times New Roman bzw. 11 pt bei Arial) mit 1,5-zeiligem Zeilenabstand abzufassen. Das Textformat wird als Blocksatz mit Silbentrennung eingestellt.
- Die Randbegrenzungen sind wie folgt einzurichten:
  - oben/unten: ca. 2 cm,
  - links: 2 cm, bei gebundenen Arbeiten mind. 3 cm, rechts: 3 cm.
- Die Zahlen von eins bis zwölf werden ausgeschrieben, ab 13 erfolgt die Angabe als Ziffer.
- Verwenden Sie Hervorhebungen möglichst sparsam. Unterstreichungen und Fettdrucke sind im Fließtext (ausgenommen von Überschriften) nicht üblich.
- Absätze sind sinnvoll zu setzen und dienen der logischen Gliederung des Textes. Dabei ist zu beachten, dass der Textfluss gegliedert und nicht zerstückelt wird: Ein Satz ist kein Absatz! Sie können die Absätze durch das Einrücken der ersten Zeile um 0,3 cm vom linken Seitenrand hervorheben.
- Da Sie als Autor\*in des Textes häufig zugleich zentral für Forschungsverlauf und Datenerhebung sind, ist das „Ich“ auch in der Verschriftlichung nicht ausgeschlossen. Es gilt jedoch abzuwägen, in welchen Fällen die Thematisierung der eigenen Person sinnvoll und gerechtfertigt für die Darstellung der Ergebnisse Ihrer Forschung ist.

### III. Umfang

- Der genaue Umfang von **Modulabschlussarbeiten** ist mit dem\*der jeweiligen Themensteller\*in abzusprechen und richtet sich grundlegend nach den geltenden Prüfungsordnungen. Generell umfassen Modulabschlussarbeiten 15 bis 25 DIN-A4-Seiten ohne Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis und Anhang mit eigenem Inhaltsverzeichnis. Dies entspricht mindestens 30.000 und höchstens 50.000 Zeichen inklusive Leerzeichen und Anmerkungen. Bitte orientieren Sie sich an der angegebenen Zeichenzahl, da diese durch Formatierungen nicht verfälscht werden

---

<sup>6</sup> Siehe Download für Deckblattgestaltung von Seminar- und Masterarbeiten. Online unter: <https://www.kulturanthropologie.uni-bonn.de/studium/informationen-downloads> (Stand 18.09.2022).

## Leitfaden für Modulabschlussarbeiten und Masterarbeit

Stand 08/2022

kann und den Vorgaben der Prüfungsordnung entspricht.

- Der Textteil der **Masterarbeit** muss mindestens 120.000 bis maximal 240.000 Zeichen umfassen, inklusive Anmerkungen und Leerzeichen, aber exklusive Literatur- und Inhaltsverzeichnis sowie Anhang mit eigenem Inhaltsverzeichnis. Diese Zeichenzahl entspricht in etwa 60 bis 120 DIN- A4-Seiten, abhängig auch von verwendeter Schriftart und Schriftgröße. Bitte orientieren Sie sich an der angegebenen Zeichenzahl, da diese durch Formatierungen nicht verfälscht werden kann und den Vorgaben der Prüfungsordnung entspricht.
- Die minimalen Zeichenzahlen erfüllen in der Regel nicht die minimalen 60 Seiten. Die Betreuer\*innen der Abteilung empfehlen ein Umfang von 60-80 Seiten für die Masterarbeit. Es ist hier also eine Rücksprache mit den Betreuer\*innen der Arbeit erwünscht.
- Die **Masterarbeit** kann nicht in Form einer Gruppenarbeit zugelassen werden.
- Übersichten, Tabellen, Abbildungen, Fotografien etc. werden ohne Anrechnung auf die durch die PO vorgegebenen Seitenzahlen in den Anhang mit eigenem Inhaltsverzeichnis aufgenommen.

### IV. Anhang

- In den Anhang gehören alle empirisch genutzten und im Feld generierten Quellen, also: geführte Interviews (nur als Transkript, nicht als Video- oder Audiodateien), Feld- und Beobachtungsprotokolle, Tabellen, Abbildungen, Forenausschnitte, E-Mails, Fotografien, Mental Maps, Video- und Screenshots etc. Diese Quellen müssen im Quellenverzeichnis aufgeführt werden. Das Quellenverzeichnis muss im Inhaltsverzeichnis der Masterarbeit strukturiert nachvollziehbar und der Arbeit beigelegt sein.
- Jeglicher Anhang unterliegt den gleichen formalen Richtlinien wie der Textteil: Der Anhang benötigt eine eigene Gliederung und ein eigenes Inhaltsverzeichnis mit Seitennummerierung, so dass im Textteil für die Analyse des empirischen Materials auf entsprechende Stellen des Anhangs verwiesen werden kann.
- Der Anhang bildet ein eigenes Kapitel im Inhaltsverzeichnis am Ende der Arbeit. Im Anhang werden alle verwendeten Quellen nach dem gleichen Schema wie im Quellenverzeichnis angegeben (vgl. Kapitel D, Punkt III in diesem Leitfaden).
- Das Inhaltsverzeichnis des Anhangs muss in der Druckversion der Arbeit wie jedes andere Verzeichnis (Literatur-, Quellen-, Abbildungsverzeichnis etc.) aufgeführt sein.

## Leitfaden für Modulabschlussarbeiten und Masterarbeit

Stand 08/2022

- Wird im Text der Arbeit auf Teile des Anhangs verwiesen, müssen diese Verweise über das Inhaltsverzeichnis wie auch die Seitennummerierung des Anhangs auffindbar sein. Verweise auf den Anhang entsprechen immer den geltenden Regeln der Zitation und sind immer mit Seitenangaben zu versehen.
- Der Anhang als solcher ist nur in digitaler Form abzugeben. Der Druckversion der Arbeit muss aber zwingend das eigene Inhaltsverzeichnis des Anhangs beigefügt werden.
- Der Anhang wird gemeinsam mit der digitalen Version der Arbeit in Form einer zusammenhängenden PDF-Datei per E-Mail an die Betreuer\*innen der Arbeit gesendet (Bei der Masterarbeit erfolgt die Abgabe zuerst an das Prüfungsamt und anschließend an die Betreuer\*innen). Bei größerem Umfang der Datei verwenden Sie bitte einen Filesharing-Dienst, z.B. die Teilen-Option in der Hochschulcloud Sciebo oder WeTransfer.
- Halten Sie in Bezug auf Umfang und Format des Anhangs Rücksprache mit Ihren Betreuer\*innen.

### V. Transkriptionen

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, ein gesprochenes Interview über Transkriptionen wiederzugeben, die je nach Forschungsperspektive, Interviewart und Auswertungsmethode unterschiedliche Inhalte transportieren sollen. Der Forschungsgegenstand bestimmt demnach die Form der Transkription. Wägen Sie ab zwischen Lesbarkeit, zur Argumentation notwendigen Informationen und verfügbaren Ressourcen. Die Transkription muss zitierfähig sein, die Interviews sollten also Seitenzahlen und/oder Zeilennummerierungen enthalten.

Halten Sie Rücksprache mit Ihren Betreuer\*innen über die Art und Weise der Transkription.

Nutzen Sie eine Transkriptionssoftware (beispielsweise *f4*, die auch im Sekretariat ausgeliehen werden kann, oder die Freeware *easytranscript*), die Ihnen diese Arbeitsschritte erleichtert. Eine Übersicht über Transkriptionsarten finden Sie beispielsweise bei Mayring<sup>7</sup>, ein gut nutzbares Transkriptionssystem bieten Kuckartz et al., das sich durch folgende Regeln auszeichnet:

1. Es wird wörtlich transkribiert, also nicht lautsprachlich oder zusammenfassend.

---

<sup>7</sup> Mayring, Philipp: Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zum qualitativen Denken. Weinheim/Basel 2002, S. 85 ff

## Leitfaden für Modulabschlussarbeiten und Masterarbeit

Stand 08/2022

- Vorhandene Dialekte werden nicht mit transkribiert.
2. Die Sprache und Interpunktion wird leicht geglättet, d. h. an das Schriftdeutsch angenähert. Bspw. wird aus ‚Er hatte noch so'n Buch genannt‘ ‚Er hatte noch so ein Buch genannt‘.
  3. Alle Angaben, die einen Rückschluss auf eine befragte Person erlauben, werden anonymisiert.
  4. Deutliche, längere Pausen werden durch Auslassungspunkte (...) markiert.
  5. Besonders betonte Begriffe werden durch Unterstreichungen gekennzeichnet.
  6. Zustimmungende bzw. bestätigende Lautäußerungen der Interviewer[\*innen] (Mhm, Aha etc.) werden nicht mit transkribiert, sofern sie den Redefluss der befragten Person nicht unterbrechen.
  7. Einwürfe der jeweils anderen Person werden in Klammern gesetzt.
  8. Lautäußerungen der befragten Person, die die Aussage unterstützen oder verdeutlichen (etwa Lachen oder Seufzen), werden in Klammern notiert.
  9. Die interviewende Person wird durch ein ‚I‘, die befragte Person durch ein ‚B‘, gefolgt von ihrer Kennnummer, gekennzeichnet (etwa ‚B4:‘).
  10. Jeder Sprecher[\*innen]wechsel wird durch zweimaliges Drücken der Enter-Taste, also einer Leerzeile zwischen den Sprecher[\*inne]n, deutlich gemacht, um die Lesbarkeit zu erhöhen.“<sup>8</sup>

## VI. Inhaltsverzeichnis

Die endgültige Gliederung der Arbeit spiegelt sich im Inhaltsverzeichnis wider. Man kann sie auch mit „Inhaltsübersicht“ oder „Inhalt“ überschreiben. Folgende Bezifferungssysteme sind möglich:

- Alphanumerisches System:

A. Große Buchstaben für Hauptteile

I. Römische Zahlen für übergeordnete Kapitel

1. Arabische Zahlen für Unterkapitel

a) Kleine Buchstaben für Unterabschnitte

aa) Mehrere Kleinbuchstaben für weitere Unterabschnitte

- Dezimalklassifikation nach DIN 1421:

---

<sup>8</sup> Kuckartz, Udo et al.: Qualitative Evaluation: Der Einstieg in die Praxis. Wiesbaden 2007, S. 27-28.

## Leitfaden für Modulabschlussarbeiten und Masterarbeit

Stand 08/2022

### 1. Hauptteile

#### 1.1 Kapitel

##### 1.1.1 Unterkapitel

##### 1.1.1.1 Unterabschnitte usw.

- Bei Unterteilung eines Hauptteils müssen logisch mindestens zwei Teile vorhanden sein  
**Bsp.:** Hauptteil A in mind. A. I. und A. II.; Hauptteil 1. in mind. 1.1 und 1.2.
- Eine Überschrift ist kein Abschnitt (!), d.h. auf 1. kann nicht direkt 1.1 folgen, sondern es müssen mehrere Sätze bzw. ein Textteil dazwischen stehen.
- Den einzelnen Gliederungspunkten ist im Inhaltsverzeichnis die jeweilige Seitenzahl zuzuordnen.

## D. Zitieren und abteilungsinterne Formalia

### I. Zitate und Anmerkungen im Text

- Alle inhaltlichen Übernahmen des Gedankenguts Anderer müssen explizit kenntlich gemacht werden (keine **Plagiate**)!
- Jedes Zitat muss mit einer Anmerkung (Literaturangabe im Text (= amerikanische Zitation) oder Fußnote (= deutsche Zitation)) belegt werden, um den Leser\*innen die Möglichkeit zu geben, die Ausführungen nachzuprüfen. Das gilt sowohl für wörtliche und indirekte Zitate als auch für paraphrasierte Aussagen. Eine Anmerkung dient als Quellennachweis, Erläuterung und Verweis.
- Jeder Satz der Arbeit, der nicht auf eigenen Gedanken oder Analysen beruht, bedarf also einem Quellennachweis! Hierfür reicht es nicht, nur Autor\*in und Publikation ohne Seitenzahl zu nennen. Ausnahme bildet der Verweis auf generelle Zusammenfassungen im Forschungsstand.  
**Bsp.:** „Bourdieu ist in seinem Werk häufig auf die verschiedenen Kapitalsorten eingegangen (vgl. Bourdieu 1983, 1986, 1992). Unter kulturellem Kapital versteht er beispielsweise die individuelle Bildung (vgl. Bourdieu 1992: 53)“.
- Erörterungen und Kommentare in Form von Anmerkungen in Fußnoten sind auf ein Mindestmaß zu beschränken. **Grundregel:** Nichts in die Anmerkung, was in den Text gehört und keine überflüssigen Anmerkungen.
- Zitate aus Ihren Transkriptionen sind ebenfalls Quellen! Seien Sie kritisch bezüglich

## Leitfaden für Modulabschlussarbeiten und Masterarbeit

Stand 08/2022

Ihrer Rolle im Feld und thematisieren Sie mögliche **forschungsethische Probleme**.

Seien Sie achtsam hinsichtlich der Anonymisierung der Informant\*innen.<sup>9</sup>

- Zitate (Direktzitate, aber auch Paraphrasen), insbesondere Zitate aus dem ethnografischen Material müssen eingeleitet und ausgeleitet werden.  
**Bsp:** „Kirschenblatt-Gimblett verweist auf „[Zitat]“ und das bedeutet [Interpretation/Deutung].“  
**Bsp.:** „Klimaktivist\*in [Pseudonym] erklärte „[Zitat]“ und das bedeutet für die Forschung [Interpretation/Deutung].“
- Da jedes Zitat aus einem Zusammenhang genommen wird, muss darauf geachtet werden, dass es den Sinn behält, den es im ursprünglichen Text hat. **In keinem Fall** dürfen die Aussagen zitierter Autor\*innen durch Veränderung des Zusammenhangs oder Unvollständigkeit verfälscht werden.
- Jedes wörtliche Zitat wird in doppelte Anführungszeichen gesetzt und hat den Wortlaut des Originals in Schreibung und Interpunktion wiederzugeben. Fehler werden nicht korrigiert, sondern im Zitat mit [sic!] gekennzeichnet (veraltete Schreibweisen sind keine Fehler; sie werden nicht gekennzeichnet, aber immer übernommen). Notwendige eigene Zusätze oder Ergänzungen (Interpolationen) werden in eckige Klammern gesetzt.  
**Bsp.:** „In diesem Jahr [1852] entstanden viele interessante Fotografien.“
- Auslassungen in einem Zitat werden durch drei Punkte in eckigen Klammern [...] bezeichnet, denen ein Leeranschlag vorangeht und folgt. Dieses ist nicht am Anfang oder Ende eines Zitates anzuwenden, auch wenn nur Satzteile zitiert werden.  
**Bsp.:** „Ortswechsel und Ortsgebundenheit bildeten [...] in der Lebensgeschichte eines Arbeiters oftmals zwei aufeinanderfolgende Phasen.“
- Kurze Zitate werden in den Text einbezogen und in doppelte Anführungsstriche gesetzt.  
**Bsp.:** Der Mensch artikuliert seine Identität durch die „Vergewisserung seines Selbst im sozialen Zusammenhang“.
- Binnenzitate (Zitat im Zitat) müssen durch einfache Anführungsstriche kenntlich gemacht werden.  
**Bsp.:** „Bislang wurden auf diese Weise wichtige ‚Differenzierungsmuster, Strukturfelder und Bereiche der Sachkultur‘ erschlossen.“
- Zitate von mehr als drei Zeilen sind vom Text abzusetzen, d. h. um ca. 0,3 cm rechts

<sup>9</sup> Das AAA Statement on Ethics liefert Ihnen einen guten Ausgangspunkt, um Ihre eigene Forscher\*innenposition zu hinterfragen. Online unter: <http://ethics.americananthro.org/category/statement/> (Stand 18.08.2022).

**Leitfaden für Modulabschlussarbeiten und Masterarbeit**  
Stand 08/2022

und links einzurücken und mit einzeiligem Abstand zu schreiben. Anführungszeichen sind in diesem Fall nicht notwendig.

**Bsp.:**

Von Identität ist deshalb so viel die Rede, weil Identität zum Problem geworden ist. Der Begriff verkörpert, soweit die Konnotationen im Einzelnen auseinanderlaufen mögen, ein Moment von Ordnung und Sicherheit in mitten des Wandels; und sein besonderer Reiz liegt darin, daß er nicht eigentlich die Bedeutung von Starrheit oder Erstarrung vermittelt, sondern daß er verhältnismäßig elastisch etwas Bleibendes in wechselnden Konstellationen anvisiert.

## II. Zitationsarten

- Die Betreuer\*innen der Abteilung bevorzugen die amerikanische Zitierweise (In Ausnahmefällen und nach vorheriger Absprache mit den Betreuer\*innen der Arbeit kann die deutsche Zitierweise (weiter) genutzt werden).
- Grundsätzlich muss zu Beginn des Schreibprozesses entschieden werden, ob Zitate mit der deutschen oder amerikanischen Zitierweise belegt werden sollen. Hat man sich für eine Art entschieden, muss diese in der gesamten Arbeit eingehalten werden.
- Die amerikanische Zitierweise arbeitet mit den Literaturverweisen in Klammern direkt im Fließtext, die deutsche über hochgestellte Zahlen im Text und der Literaturangabe in der Fußnote.

### **Amerikanische Zitierweise:**

- Im Text werden Name der Autor\*in(nen) Erscheinungsjahr: Seitenzahlen des Zitates angegeben.

**Bsp.:** Ein\*e Autor\*in: (Meier 1997: X-X)

bis zu drei Autor\*innen: (Meier/Müller/Schulze 1997: X)

mehr als drei Autor\*innen: (Meier et al. 1997: X)

- Die komplette Literaturangabe findet sich nur im Literaturverzeichnis. Abkürzungen und Verweise wie Vgl. (vergleiche), Ebd. (ebenda), f. (folgende Seite), ff. (folgende Seiten) dürfen – wenn sinnvoll – genutzt werden. Erstreckt sich eine verwendete Literatur über mehrere Seiten, sind die erste und letzte Seite anzugeben.
- Wird auf ein gesamtes Werk hingewiesen, reichen auch die Namen der jeweiligen Autor\*innen und das Erscheinungsjahr der zitierten Publikation als Literaturhinweis.
- Die Quelle wird immer vor dem satzabschließenden Satzzeichen angegeben.

## Leitfaden für Modulabschlussarbeiten und Masterarbeit

Stand 08/2022

**Bsp.:** Das Konzept der politischen Kultur wurde in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in die wissenschaftliche Diskussion eingeführt (Almond 1956; Almond/Verba 1963).

### Deutsche Zitierweise

- Bei der deutschen Zitierweise wird der Bezug zwischen Text und Anmerkung durch eine hochgestellte arabische Zahl im Text hergestellt. Diese Zahl ist im Regelfall an das Satzende zu stellen (nach dem Punkt). Bezieht sich die Anmerkung nur auf einen Satzteil, so setzt man die Fußnote nach dem Komma/Semikolon; bezieht sie sich auf ein bestimmtes Wort, so wird sie direkt hinter das Wort gestellt. Anmerkungen in den Fußnoten werden einzeilig (Abstand einzeilig, Schriftgröße 10 pt) geschrieben.
- Die Fußnoten der gesamten Arbeit sollen fortlaufend durchgezählt werden, d. h. nicht jedes Kapitel ist mit einer neuen Zählung zu beginnen.
- In der Fußnote können Kurztitel bestehend in der Regel aus dem Nachnamen der Autor\*innen und ein oder zwei prägnanten Worten des Volltitels sowie Erscheinungsjahr und Seitenzahl verwendet werden. Die komplette Literaturangabe findet sich dann im Literaturverzeichnis.

**Bsp.** für vollständige Literaturangabe:

Hirschfelder, Gunther: Freitag der 13. ein Unglückstag? In: Zeitschrift für Volkskunde 97 (2001), S. 29-48, hier S. X.

**Bsp.** für Kurztitel:

Hirschfelder: Freitag (2001), S. X.

### Quellenangabe bei Paraphrase

Gibt man Inhalte von Autor\*innen nicht wortwörtlich, sondern mit den eigenen Worten wieder (= indirektes Zitat/Paraphrase), verweist man in den Fußnoten oder in der Klammer auf die entsprechende Literatur mit dem Hinweis „Vgl.“ (vergleiche).

**Bsp.:** Der Kulturanthropologie vormals Volkskunde liegt der sogenannte weite Kulturbegriff zugrunde.<sup>10</sup>

Der Kulturanthropologie vormals Volkskunde liegt der sogenannte weite

---

<sup>10</sup> Vgl. Gerndt: Studienskript Volkskunde (1997), S. 12.

**Leitfaden für Modulabschlussarbeiten und Masterarbeit**  
Stand 08/2022

Kulturbegriff zugrunde (vgl. Gerndt 1997: 12).

Bei der erneuten Nennung des Titels wird in der direkt darauffolgenden Fußnote oder Klammer durch ebenda verkürzt:

**Bsp.:** Vgl. ebd., S. X.  
(vgl. ebd.: S. X)

Im Literaturverzeichnis werden sowohl bei der deutschen als auch der amerikanischen Zitierweise alle Titel mit der vollständigen bibliographischen Angabe aufgeführt.

Die Zitation muss nach den folgenden Formalia erfolgen:

1. Zitieren aus Monografien

- Monografien sind von einem\*einer Autor\*in verfasst, man zitiert in der Regel das ganze Werk. Nur in begründeten Ausnahmen können auch einzelne Kapitel zitiert werden.

Schema: Nachname, Vorname: Titel. Untertitel (Reihentitel Bandnummer). Auflage und Zusätze Ort Jahr.

**Bsp.:** Gläntzer, Volker: Ländliches Wohnen vor der Industrialisierung (Beiträge zur Volkskultur in Nordwestdeutschland 12). Münster 1980.

**Bsp.:** Dillmann, Edwin: Schule und Volkskultur im 18. und 19. Jahrhundert. Erkundungen zum Modernisierungsprozeß im saarländisch-trierischen Raum (Studien und Dokumentationen zur deutschen Bildungsgeschichte 57). Köln/Wien 1995.

- Monografien, die online veröffentlicht wurden, werden nach dem gleichen Schema zitiert, erhalten aber den Zusatz: Online veröffentlicht unter: URL (Stand: Datum des Abrufs).

Schema: Nachname, Vorname: Titel. Untertitel (Reihentitel Bandnummer). Auflage und Zusätze Ort Jahr. Online veröffentlicht unter: URL (Stand: Datum des Abrufs.)

**Bsp.:** Stuhl, Frauke/Horst Bredekamp/Wolfgang Schäffner (Hg.): +ultra. gestaltung schafft wissen. Dokumentation der Ausstellung und ihrer partizipativen Vermittlungsformate. Münster 2017. Online veröffentlicht unter:  
<https://www.waxmann.com/?eID=texte&pdf=3695Volltext.pdf&typ=zusatztext> (Stand:

## Leitfaden für Modulabschlussarbeiten und Masterarbeit

Stand 08/2022

18.08.2022).

- Bei unveröffentlichten Seminar-/Magister-/Diplom-/Bachelor-/Masterarbeiten und Dissertationen (Graue Literatur) gilt das gleiche Schema plus Zusatz in Klammern.

Schema: Nachname, Vorname: Titel. Untertitel (Reihentitel Bandnummer). Auflage und Zusätze Ort Jahr (Manuskript, unveröffentlichte Art der Arbeit Universität Ort).

**Bsp.:** Ott, Doris: Ikonologie und Ikonographie nach Erwin Panofsky. Eine Methode der Kunstbetrachtung im Unterricht der SEK II. 2005 (Manuskript, unveröffentlichte Seminararbeit Universität Essen-Duisburg).

- Online veröffentlichte Magister-/Diplom-/Bachelor- und Masterarbeiten und Dissertationen: Gleiches Schema plus Zusatz: Jahr online veröffentlicht unter: URL (Stand: Datum des Abrufs).

Schema: Nachname, Vorname: Titel. Untertitel (Reihentitel Bandnummer). Auflage und Zusätze Ort Jahr. Jahr online veröffentlicht unter: URL (Stand: Datum des Abrufs).

**Bsp.:** Payne, Meghan Elisabeth: The Post-Revolutionary Roles of Fidel Castro. A Semiotic Analysis of Cuban Political Posters, 1959-1988 (= All Thesis and Dissertation. 6590. Brighton Young University Scholars Archive). 2017 online veröffentlicht unter: <https://scholarsarchive.byu.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=7590&context=etd> (Stand: 18.08.2022).

## 2. Zitieren aus Zeitschriftenaufsätzen

Aus Zeitschriften werden in der Regel einzelne Aufsätze zitiert. Es werden grundsätzlich keine Herausgeber\*innen der Zeitschrift genannt.

Schema: Nachname, Vorname: Titel Aufsatz. Untertitel Aufsatz. In: Titel Zeitschrift. Untertitel Zeitschrift Bandnummer/Heftnummer (Jahr), S. von-bis.

**Bsp.:** Hirschfelder, Gunther: Freitag der 13. ein Unglückstag? In: Zeitschrift für Volkskunde 97 (2001), S. 29-48.

**Bsp.:** Eade, John: Class and Ethnicity in a Globalising City. Bangladeshis and

## Leitfaden für Modulabschlussarbeiten und Masterarbeit

Stand 08/2022

Contested Urban Space in London's East End. In: *Ethnologia Europaea. Journal of European Ethnology* 43/2 (2004), S. 57-69.

### 3. Zitieren aus Sammelwerken

Sammelbände haben eine\*n oder mehrere Herausgeber\*innen, man zitiert in der Regel einzelne Aufsätze.

Schema: Nachname, Vorname: Titel Aufsatz. Untertitel Aufsatz. In: Vorname Nachname (Hg.): Titel Band. Untertitel Band. Auflage und Zusätze. Ort Jahr, S. von-bis.

**Bsp.:** Schönberger, Gesa U.: Sinne und Sensorik, Essen und Ambiente. In: Dietrich von Engelhardt/Rainer Wild (Hg.): *Geschmackskulturen. Vom Dialog der Sinne beim Essen und Trinken*. Frankfurt a.M./New York 2005, S. 34-46.

**Bsp.:** Jeggel, Utz: Volkskunde. In: Uwe Flick et al. (Hg.): *Handbuch Qualitative Sozialforschung. Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen*. München 1991, S. 56-59.

**Bsp.:** Hartmann, Andreas: Der Esser, sein Kosmos und seine Ahnen. Kulinarische Tableaus von Herkunft und Wiederkehr. In: Ruth-E. Mohrmann (Hg.): *Essen und Trinken in der Moderne (Beiträge zur Volkskultur in Nordwestdeutschland 108)*. Münster u.a. 2006, S. 147-157.

### 4. Zitieren aus Lexika

Fachlexika fassen Artikel von verschiedenen Autor\*innen zusammen, sie sind meist mehrbändig. Herausgeber\*innen werden grundsätzlich nicht genannt. Es ist immer die aktuellste Ausgabe zu zitieren. Hier werden Spalten (Sp.) statt Seiten (S.) angegeben.

Schema: Nachname, Vorname: Art. Titel Artikel. Untertitel Artikel. In: Titel Lexikon. Untertitel Lexikon, Bd. Bandnummer. Auflage und Zusätze. Ort Jahr, Sp. von-bis.

**Bsp.:** Brückner, Wolfgang: Art. Wallfahrt. In: *Lexikon für Theologie und Kirche*, Bd. 10. 3. völlig neu bearbeitete Aufl. Freiburg u.a. 2001, Sp. 963-965.

**Bsp.:** Martin, Gerhard M.: Art. Feste und Feiertage. VI. Praktisch-theologisch. In: *Theologische Realenzyklopädie*, Bd. 11. Berlin/New York 1983, Sp. 132-134.

**Leitfaden für Modulabschlussarbeiten und Masterarbeit**  
Stand 08/2022

## 5. Zitieren aus dem Internet

Angabe des Namens der Quelle (wenn möglich der Verfasser\*in und des Titels) und der URL mit Einleitung Online unter (dabei mit Rechtsklick auf den Link den Hyperlink entfernen) mit Datumzusatz des letzten Zugriffs (Stand xy.xy.xxxx). Ebenso verfahren Sie bei sozialen Medien, Videos und Bildern, die sich über eine Internetadresse aufrufen lassen.

Schema: Name. Online unter: URL (Stand Datum).

**Bsp.:** Urban Gardening Portal. Online unter: <http://www.gartenpiraten.net> (Stand 18.08.2022).

**Bsp.:** Abteilung Kulturanthropologie der Universität Bonn. Online unter: <https://www.kulturanthropologie.uni-bonn.de/> (Stand 18.08.2022).

**Bsp.:** Wir alle sind Geschichte. Lehrerhandreichung zu Oral History im Geschichtsunterricht. Online unter: <https://www.uni-regensburg.de/philosophie-kunst-geschichte-gesellschaft/didaktik-geschichte/medien/handreichungmitmaterial.pdf> (Stand 18.08.2022).

## 6. Zitieren aus Social Media

Quellen aus Facebook, Twitter, Instagram und ähnlichen Plattformen müssen ebenfalls möglichst genau belegt werden. Orientieren Sie sich dabei zunächst an Ihrem gewählten Zitationsstil und passen Sie die verfügbaren Angaben zum Zweck der Einheitlichkeit an.<sup>11</sup> Eine wesentliche Frage ist hierbei, ob die Informationen öffentlich oder nur über einen Mitgliedsstatus zugänglich sind, da eine Nachprüfbarkeit somit möglicherweise nicht gegeben ist. Ein ggf. anonymisierter Screenshot der Quelle gehört daher in den Anhang.<sup>12</sup>

## 7. Zitieren aus Film- und Bildquellen:

- Beim Zitieren von Bildern und Filmen ist es wichtig, die rechtlichen Grundlagen zu überblicken, da die gesetzlichen Rahmenbedingungen bei Bildzitatens weit aus

---

<sup>11</sup> Vgl. Baller, Heike: Wie zitiere ich korrekt aus Social Media? In: Kerstin Hoffmann: PR-Doktor. Unternehmenskommunikation im digitalen Wandel. Online unter: <https://www.kerstin-hoffmann.de/pr-doktor/wie-zitiere-ich-korrekt-aus-social-media/> (Stand 18.08.2022).

<sup>12</sup> Vgl. Boellstorff, Tom et al.: Ethnography and Virtual Worlds. A Handbook of Methods. Princeton 2012.

## Leitfaden für Modulabschlussarbeiten und Masterarbeit

Stand 08/2022

umfangreicher sind als bei Textzitate.<sup>13</sup>

- Bei Bildern gilt es insbesondere, nach Art des Bildes und Quelle zu unterscheiden.<sup>14</sup>

Schema: Name Regisseur\*in, Vorname: Vollständiger Titel des Films, Produktionsort: Produktionsgesellschaft Erscheinungsjahr, Zeitcode der zitierten Stelle [hh:mm:ss-hh:mm:ss].

**Bsp.:** Akin, Fatih: Auf der anderen Seite. Köln: Pandora Film Verleih 2008, 00:00:30-00:03:30.<sup>15</sup>

### 8. Zitieren aus Archivquellen:

Bei der Angabe von Archivquellen sollten Sie sich an der Ordnung und den Vorgaben des jeweiligen Archives orientieren. Grundsätzlich gilt auch hier: Ein Wiederauffinden muss durch die Quellenangabe möglich sein.

Schema: Name des Archivs, Ort des Archivs (ggf. Abkürzung für weitere Nennungen), Archivsignatur: Bezeichnung der Archivalie (enthält wenn möglich Informationen zu Autor\*in, Titel, Datum).

**Bsp.:** Landesstelle für Volkskunde, Stuttgart (LVS), Fastnachtsforschung 62/69: Briefwechsel zwischen dem Ludwig-Uhland-Institut und Georg Bergmann zwischen dem 01.07.1970 und 06.07.1970.

In der Zweitnennung desselben Archivs reicht die Nennung der Abkürzung.<sup>16</sup>

### 9. Zitieren aus Interviews

Ob aus selbst geführten und transkribierten Interviews oder aus Interviews anderer Quellen: Die Zitation aus Interviews erfolgt nach dem gleichen Schema, nach dem Sie die Interviews im Quellenverzeichnis und Anhang aufgeführt haben, also z. B.:

---

<sup>14</sup> Vgl. Zitat-Leitfaden gemäß Richtlinien der Modern Language Association (MLA) von BibMe: How to cite a photograph in a bibliography using MLA. Online unter: <http://www.bibme.org/citation-guide/mla/photograph/> (Stand 28.04.2022).

<sup>15</sup> Schreibhinweise des Ludwig-Uhland-Instituts für empirische Kulturwissenschaft in Tübingen. Online unter: <https://uni-tuebingen.de/fakultaeten/wirtschafts-und-sozialwissenschaftliche-fakultaet/faecher/fachbereich-sozialwissenschaften/empirische-kulturwissenschaft/studium/downloads> (Stand 18.08.2022).

<sup>16</sup> Ebd.

**Leitfaden für Modulabschlussarbeiten und Masterarbeit**  
Stand 08/2022

Schema: Interview mit Name, Datum, Ort, Länge, Zeilen- und/oder Seitenzahl der Transkription Anhang/timecode der Audiodatei.

Das bedeutet gleichzeitig: Transkribieren Sie Ihre Interviews so, dass diese auch zitierfähig sind, also inkl. Paginierung und bestenfalls mit Zeilennummerierung (siehe Abschnitt V. Transkription).

#### 10. Allgemeine Hinweise zur Zitation in Fußnoten und Literaturverzeichnis

- Maßgebend für die Zitation einer Literaturangabe ist bei Büchern das innere Titelblatt, der sogenannte Schmutztitel (nicht der Umschlagtitel!).
- Mehrere Autor\*innen, Herausgeber\*innen oder Verlagsorte werden durch Querstrich [/] ohne Leerzeichen abgetrennt und nach Nachname, Vorname aufgeführt.
- Bei mehr als drei Autor\*innen „et al.“ (= et alii => und andere) setzen.
- Bei mehr als drei Erscheinungsorten „u. a.“ setzen.
- Zwei oder mehr Publikationen der\*selben Autor\*in im selben Jahr werden in der Zitation im Fließtext (amerikanisch) und im Literaturverzeichnis hinter der Jahresangabe alphabetisch mit a,b,c unterschieden. In der deutschen Zitierweise dienen die verschiedenen Kurztitel der Unterscheidung.
- „Ebd.“ (= ebenda) bezieht sich auf die in der vorhergehenden Fußnote/Anmerkung genannte Literaturangabe/Quelle.
- „Vgl.“ (= vergleiche) oder „Siehe“ erscheint in den Fußnoten/Anmerkungen genau dann, wenn Sie nur sinngemäß zitieren (indirekte Zitate/Paraphrase) oder wenn Sie auf weiterführende Lektüre verweisen, nicht aber bei wörtlichen Zitaten.
- Ist ein\*e Autor\*in sowohl Verfasser\*in des Aufsatzes als auch Herausgeber\*in des Bandes, wird bei der zweiten Nennung „Ders.“ (= Derselbe) bzw. „Dies.“ (= Dieselbe/n) eingesetzt.
- Zusätzliche Angaben, die nicht dem Werk selbst entnommen werden, stehen in eckigen Klammern. Sind Ort oder Jahr des Erscheinens nicht zu ermitteln, so steht „o. O.“ bzw. „o. J.“ oder, falls weder das eine noch das andere zu ermitteln ist, „o. O. u. J.“, jedoch nach Möglichkeit mit solchen Zusätzen wie [1891?], [c1891], [p1891] (für circa, post 1891).
- Bei Aufsätzen aus Zeitschriften und Sammelwerken werden stets die erste und die letzte Seite des Beitrags angegeben (z. B. Bausinger, Hermann: Zur Spezifik

## Leitfaden für Modulabschlussarbeiten und Masterarbeit

Stand 08/2022

volkskundlicher Arbeit. In: Zeitschrift für Volkskunde 76 (1980), S. 1-21).

- Veraltete Schreibweisen (z. B. Grundriß) werden übernommen!
- Graue Literatur (Raubdrucke, unveröffentlichte Typoskripte, Forschungsberichte etc.)

wird wie die anderen Werke zitiert, sollte aber am Ende des Eintrags noch einen Vermerk erhalten, aus dem hervorgeht, worum es sich handelt: z. B. [Ms., unveröffentlicht] oder [Ms., vervielfältigt; erschienen in ...] (Ms. = Manuskript).

- Sekundärzitate sind zu vermeiden! Recherchieren Sie immer selbst und sorgen Sie so für die Nachvollziehbarkeit Ihrer Angaben. Sollte die Originalquelle jedoch nicht verfügbar sein, so kennzeichnen Sie das Sekundärzitat mit dem Hinweis „zitiert nach“. Beispiel: (Müller 1940: 20; zitiert nach Mayer 1991: 170). Wird die Argumentation von anderen Autor\*innen in Struktur und Reihenfolge übernommen, muss zur Vermeidung von Plagiaten unbedingt darauf verwiesen werden, beispielsweise so: “Hier folge ich der Argumentation von Name Publikationsjahr: Seite(n)”. Die Originalquelle wird nicht im Literaturverzeichnis aufgeführt, wenn sie nicht direkt verwendet wurde.
- Anmerkungen/Fußnoten sind wie vollständige Sätze zu behandeln; d. h. das erste Wort einer Anmerkung wird großgeschrieben.
- Jede Fußnote/Anmerkung und jede Literatur-/Quellenangabe im Literatur-/Quellenverzeichnis enden mit einem Punkt.
- Es ist unbedingt darauf zu achten, dass die Zitation in der gesamten Arbeit einheitlich erfolgt.

### III. Hinweise zum Literaturverzeichnis und Quellenverzeichnis (Empirie)

- Der Sinn einer Bibliographie besteht in erster Linie darin, die in der Arbeit erwähnte und zitierte Literatur sowie genutzte Quellen zusammenzufassen, so dass diese zu überblicken bzw. leicht zu identifizieren sind.
- Das bibliographische Material wird alphabetisch nach den Verfasser\*innennachnamen oder den Titeln der Quellen geordnet.
- Es ist angebracht, im **Literaturverzeichnis** zwischen (Primär)Quellen und (Sekundär-)Literatur zu unterscheiden. **Primäre Quellen** sind **nicht selbst-generierte Quellen**, z. B. Archivalien, Zeitungsartikel, Internetquellen, Interviews und Fragebögen.<sup>17</sup> **Sekundärliteratur** bezeichnet **Fach- und Sachliteratur**, die sich mit

---

<sup>17</sup> Ggf. können die primären Quellen nochmals nach Quellenart im Verzeichnis unterschieden werden, z. B.: Primärquellen 1: Internetquellen; Primärquellen 2: Zeitungsartikel; Primärquellen 3: Archivalien.

## Leitfaden für Modulabschlussarbeiten und Masterarbeit

Stand 08/2022

Forschungsthemen und Theorien und Methoden wissenschaftlich auseinandersetzt. Vereinfacht und frei nach Paul Kirn gesagt sind Quellen alle Textformen (aber auch Fotografien, Videoquellen, Audioquellen, etc.), aus denen „Kenntnis der [Gegenwart und] Vergangenheit gewonnen werden kann“. Im Gegensatz dazu dient Literatur „in direkter oder indirekter Weise der Interpretation von Quellen“ und baut sie auf diese auf.<sup>18</sup>

- Für die Form der bibliografischen Angabe gelten die Ausführungen in Abschnitt C. II. und die dort angegebenen Beispiele.
- Es ist zu beachten, dass sich der entsprechende Forschungsstand im Literaturverzeichnis spiegeln sollte. Berücksichtigen Sie daher die für Ihre spezifische Fragestellung notwendigen, zentralen Beiträge der kulturanthropologisch-volkskundlichen Literatur, d. h. Aufsätze, Monographien, Sammelwerke, Lexikonartikel u. a., die ggf. um Literatur aus Nachbardisziplinen ergänzt werden kann. Es lassen sich daher nur schwer quantitative Vorgaben benennen, vielmehr ergibt sich der Umfang der zu konsultierenden Literatur aus dem Forschungsstand. Fünf Literaturtitel sind aber zu wenig!
- Im **Quellenverzeichnis (Empirie)** werden alle verwendeten **empirischen und im Feld selbst generierten Quellen** angeführt. Das Quellenverzeichnis folgt nach dem Literaturverzeichnis, aber vor dem Anhang. Die Angabe der Quellen sollte in einem einheitlichen Schema erfolgen und folgende Punkte beinhalten:
  - Geführte Interviews: Schema: Interview mit Name/Pseudonym/Kürzel, Datum, Länge des Interviews in Minuten. Die Kennzeichnung der Interviewten muss der im Fließtext entsprechen.
  - Teilnehmende Beobachtungen/Feldarbeit: Schema: Teilnehmende Beobachtung [Ort], [Datum], [Dauer].
  - Beobachtungsprotokoll: Schema: Beobachtungsprotokoll [Termin], [Ort], [Datum], [Dauer].
- Im Anhang werden die Quellen nach dem gleichen Schema wie im Quellenverzeichnis angegeben.
- Die Zitation im Fließtext erfolgt mit Seiten- und/oder Zeilenangabe sowie mit Angabe der Minuten des Interviews. Wichtig ist die leichte Auffindbarkeit bzw. Überprüfbarkeit Ihrer

---

<sup>18</sup> Vgl. Leitfaden zur Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit der Universität Augsburg, Lehrstuhl für Europäische Ethnologie/Volkskunde. Online unter [https://assets.uni-augsburg.de/media/filer\\_public/b8/80/b8808889-1019-4e95-a8b7-a77fac26fd7c/leitfaden\\_wissenschaftliches\\_arbeiten\\_stand\\_ws\\_20-21\\_002.pdf](https://assets.uni-augsburg.de/media/filer_public/b8/80/b8808889-1019-4e95-a8b7-a77fac26fd7c/leitfaden_wissenschaftliches_arbeiten_stand_ws_20-21_002.pdf) (Stand 18.08.2022). Im Augsburger Leitfaden ist darüber hinaus folgende Literatur angegeben: Kirn, Paul: Einführung in die Geschichtswissenschaft (Sammlung Göschen, 270). Berlin 1968: S. 29; Opgenoorth, Ernst/Günther Schulz: Einführung in das Studium der Neueren Geschichte. Paderborn 2001: S. 41.

**Leitfaden für Modulabschlussarbeiten und Masterarbeit**

Stand 08/2022

Argumentation, aufbauend auf der Analyse Ihrer empirischen Quellen und der Sekundärliteratur.

## Leitfaden für Modulabschlussarbeiten und Masterarbeit

Stand 08/2022

### E. Studienbetreuung

- Fragen können Sie individuell im Rahmen der Sprechstunden der Dozent\*innen klären (Kontaktdaten und Sprechzeiten s. Website).
- Diese Anleitung ist auf der Homepage der Abteilung Kulturanthropologie unter „Informationen und Downloads“ abrufbar: <https://www.kulturanthropologie.uni-bonn.de/studium/infos-fuer-studierende/informationen-downloads> (Stand 18.08.2022).

### F. Quellenangabe

Dieser Leitfaden basiert auf der „Verbindlichen Anleitung für die Abfassung von Seminar-, Bachelor- und Masterarbeiten. Regeln zur Erstellung von wissenschaftlichen Arbeiten“ der Abteilung Kulturanthropologie/Volkskunde, ehemals Institut für Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft, jetzt Institut für Archäologie und Kulturanthropologie der Universität Bonn von November 2011.

Gerndt, Helge: Studienskript Volkskunde. Eine Handreichung für Studierende (Münchner Beiträge zur Volkskunde 20). 3., aktualisierte und um ein Nachwort erweiterte Auflage. Münster u. a. 1997, S. 12.

Download für die Deckblattgestaltung von Seminararbeiten und die Masterarbeit.

Online unter: <https://www.kulturanthropologie.uni-bonn.de/studium/informationen-downloads> (Stand 18.08.2022).

Formale und administrative Vorgaben des Prüfungsamtes für Seminarprüfungen. Online unter: <http://www.philfak.uni-bonn.de/de/studium/pruefungsamt/im-studium/leitfaden-hausarbeit> (Stand 18.08.2022).

Formale und administrative Vorgaben des Prüfungsamtes für die Masterarbeit. Online unter: <http://www.philfak.uni-bonn.de/de/studium/pruefungsamt/download/handreicherung-zur-masterarbeit> (18.08.2022).